

40.  
kammer  
konzert

Freundeskreis  
des Münchner  
Rundfunkorchesters

***Weihnachtskonzert***

DIENSTAG  
11.  
DEZEMBER  
2018  
19:30

Studio 1  
Funkhaus  
München  
Rundfunkplatz 1

**musikalische Überraschungen  
aus Barock, Klassik & Romantik**

**Vorschau 2018 / 2019**

Mitglieder des Münchner Rundfunkorchesters spielen Kammermusik  
Funkhaus München: Studio 1

Mittwoch, 3. April 2019, 19:30  
Die Feder der Frauen  
Komponistinnen in der Kammermusik

Änderungen vorbehalten

Der Eintritt zu den Konzerten ist frei.  
Für eine Spende zur Deckung der Unkosten sind wir jedoch sehr dankbar.

Freundeskreis des Münchner Rundfunkorchesters  
[www.freunde-mro.de](http://www.freunde-mro.de)

**EINTRITT  
FREI**

es spielen  
Mitglieder des Münchner Rundfunkorchesters

[freunde-mro.de](http://freunde-mro.de)

---

Programm:

Alexander Glasunow (1865 – 1936)

*In modo religioso*, Op. 38

für Trompete, Horn und zwei Posaunen

Joseph Bodin de Boismortier (1691 – 1755)

Sonate für zwei Fagotte Op. 14 Nr. VI

*Légèrément – Courante – Sarabande – Gigue*

Karl Ditters von Dittersdorf (1739 – 1799)

Sonate für Viola und Kontrabass in Es-Dur

*Allegro – Menuetto I – Adagio – Menuetto II –*

*Andante (Tema con variazioni)*

Johann Michael Haydn (1737 – 1806)

Divertimento für Horn, Viola und Violone in D-Dur, MH 173

*Allegro moderato – Menuet – Adagio – Menuet – Allegro (Presto)*

Mitwirkende:

Tilbert Weigel – Viola, Peter Schlier – Kontrabass

Till Heine und Kaspar Reh – Fagott, Marc Ostertag – Horn

Mario Martos Nieto – Trompete,

Elmar Spier und Damien Lingard – Posaune

Der russische Spätromantiker Alexander Glasunow ist heute hauptsächlich für seine Ballette und sein virtuoses Violinkonzert bekannt, obwohl er ein beträchtliches Werk in beinahe allen Gattungen hinterlassen hat. Das kurze, besinnliche „In modo religioso“ (komponiert 1892) ist Glasunows einziger Beitrag zur der Blütezeit der Kammermusik für Blechbläser in Russland im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts. Es ist komponiert für eine eher unübliche Kombination von vier Blechbläser.

---

---

Der französische Barockkomponist Joseph Bodin de Boismortier war einer der vielseitigsten und fruchtbarsten Komponisten seiner Zeit. Er schrieb zahlreiche kammermusikalische Werke, darunter viele Kompositionen für Holzblasinstrumente, die für ihre originelle Erforschung der Klangfarben gepriesen werden. Die sechs Sonaten für zwei Fagotte (komponiert 1726) folgen dem Aufbau der italienischen *sonata da camera* in der Satzfolge langsam – schnell – langsam – schnell mit einleitendem ersten Satz und einer Folge von stilisierten Barocktänzen.

Der gebürtige Wiener Karl Ditters trug den Zusatznamen „von Dittersdorf“ nachdem er unter Kaiserin Maria Theresia in den Adelsstand erhoben worden war. Dittersdorf, der ein sehr umfangreiches Oeuvre hinterlassen hat, wurde als Opernkomponist vom zeitgenössischen Publikum oft höher eingeschätzt als Mozart. Auch wenn seine gefällige Musik oft der Grund war für eine Abwertung zum „seichten Modekomponisten“, bleibt er eine „glänzende, wenn auch keine der glanzvollsten Erscheinungen der Wiener Schule“. Seine Sonate für ein ungewöhnliches Streicherduo erlaubt der Bratsche und dem Kontrabass ihre Möglichkeiten im Dialog zu entfalten.

Wie sein älterer Bruder, der berühmte Joseph Haydn, begann Michael Haydn seine musikalische Ausbildung als Sängerknabe am Stephansdom in Wien. Im Alter von fünfundzwanzig Jahren wurde er „Hofmusicus und Concertmeister“ der fürsterzbischöflichen Hofkapelle in Salzburg, wo er bis an sein Lebensende blieb und über 350 Werke komponierte. In der Wiener Kammermusik dieser Zeit wurden mit „Divertimento“ Werke bezeichnet, die nicht, wie es der Name andeutet, als „unterhaltsame“ Musik gedacht waren; „Divertimento“ war die häufigste Bezeichnung für alle Formen nichtorchestraler Musik, einschließlich „ernster“ Sonaten und Quartette. Michael Haydns Divertimento „à tre“ in D-Dur (etwa 1770-1772) ist für eine nicht übliche Kombination dreier Instrumente komponiert. Neben Horn und Viola spielt das „Violone“, das in der Wiener Klassik bevorzugte tiefste Instrument der „Geigenfamilie“.

---